

→ Interner Lehrplan



für das Fach **Deutsch (erste Landessprache)**

Fachverantwortliche/r **Stefan Graf**

Abteilung **Grundbildung I Kauffrau / Kaufmann B-Profil, Basisbildung**

Datum **August 2008 – GRAN**

Rechtliche Grundlagen

Kaufmann/Kauffrau

A Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung

B Ausbildungsziele für den betrieblichen und schulischen Teil der Lehre

C Systematik der Prüfungselemente

30. Januar 2003

Überlegungen zu Methodik und Didaktik

- **Spiralförmige Progression:** Der Lernstoff muss spiralförmig aufgebaut werden. Kompetenzen können nicht vermittelt und dann abgehakt werden. Das bedeutet: Sach-, aber auch Methoden und Sozialkompetenz sind in jedem Semester auf einem ansteigenden Anspruchsniveau zu vermitteln, einzuüben und wenn möglich auch zu prüfen.

Beispiel: Präsentationstechnik muss in jedem Lehrjahr enthalten sein. Im ersten werden die Grundlagen gelegt, im zweiten und im dritten Lehrjahr wird die Präsentationstechnik erweitert und vertieft.

- **Situativer und systematischer Grammatikunterricht:** Der formalsprachliche Unterricht darf nicht zum Selbstzweck betrieben werden; er dient der Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit. Die Grammatik ist deshalb wenn möglich situativ einzuführen.

Beispiel: Im ersten Semester verfassen die Lernenden aufgrund eines Interviews ein Berufsporträt. Hier ist es angebracht, die Grammatik des Verbs zu behandeln, insbesondere die direkte und die indirekte Rede.

Als Ergänzung zum situativen Grammatikunterricht wird mit einer systematischen Grammatik in individualisierender Form gearbeitet.

Beispiel: Anhand der systematischen Grammatik werden die situativ eingeführten Inhalte, z.B. der Konjunktiv bei der indirekten Rede, vertieft bzw. repetiert.

- **Methodenkompetenz:** Eine der wesentlichen Neuerungen der Neuen Kaufmännischen Grundbildung ist der Kompetenzenwürfel: Neben der Vermittlung von Sachkompetenz ist der Unterricht auch darauf auszurichten, dass die Lernenden Methoden- und Sozialkompetenz erwerben. Zu diesem Zweck sind Methoden, wie z.B. Arbeitsergebnisse präsentieren, Texte redigieren, Informationen recherchieren usw., zwingend zu vermitteln und immer wieder anzuwenden.

Beispiel: Bei der Behandlung von formalsprachlichen Themen (Grammatik, Orthografie, Satzzeichen) muss zum Gebrauch der einschlägigen Hilfsmittel (z.B. Duden) angeleitet werden. Bei allen Tests ist die Verwendung des Dudens erlaubt.

- **Sozialkompetenz:** Sozialkompetenz wird gefördert durch Zusammenarbeit mit anderen. Gemeinsames Recherchieren, Arbeit in wechselnden Teams usw. sollten von Anfang an praktiziert werden. Im Hinblick auf die in der Berufspraxis verlangte Teamfähigkeit wird die Sozialkompetenz bei der Bewertung von Arbeiten mitberücksichtigt, z.B. in Form von Teambewertungen.

Beispiel: Die Lernenden erarbeiten und präsentieren einen Inhalt arbeitsteilig in Gruppen.

- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Sie wird durch die Ausbildungseinheiten gefördert. Sie ist aber auch im regulären Unterricht anzustreben.

Beispiel: Im ersten Semester ist eine Zusammenarbeit zwischen den Fächern IKA und Deutsch sinnvoll in den Bereichen Rechtschreibung, elektronische Rechtschreibhilfen usw.

Lehrmittel

Catherine Hari, Stefan Graf, Markus Gsteiger: Erlebnis Sprache 1 und 2. Zug (Klett) 2005 in Kombination mit:

Bieli, Alex; Fricker, Ruedi; Lyrén, Katrin: Deutsche Sprachschulung. Bern (hep) 2005 oder in Kombination mit:

Andrea Schweizer, Markus Gsteiger: Systematische Übungsgrammatik. Zug (Klett) 2005

Einsatz von Band 1 und Band 2 Erlebnis Sprache

1. und 2 Semester, erste Hälfte 3. Semester	Band 1 Erlebnis Sprache
zweite Hälfte 3. Semester bis 5. Semester	Band 2 Erlebnis Sprache
6. Semester	Prüfungsvorbereitung

Wechsel von Band 1 zu Band 2: Im Zeitraum Oktober/November des 3. Semesters.

Individuelle Unterrichtsvorbereitung

Die Inhalte von «Erlebnis Sprache» können in verschiedener Form erarbeitet werden:

«Menu»: Durcharbeiten eines vollständigen Lernprojektes mit anschliessender Beurteilung und Evaluation.	«A la carte»: Erarbeiten einzelner im Buch vermittelter Inhalte, ohne Projektauftrag oder mit abgeändertem Projektauftrag*.
---	---

*Download der Projektaufträge und Beurteilungsraster im Word-Format unter:

<http://www.klett.ch/klett/cms/microsites/erlebnissprache/unterrichten.html>

Beispiel: Aus Lernprojekt 3, Arbeitsbuch 1, wird lediglich die Zusammenfassung erarbeitet. Dazu sind nötig: Übersicht über die *SQ3R-Methode* (S. 77 unten) sowie Kapitel 1.3 *Textzusammenfassung* (S. 82 – 85).

Aus zeitlichen Gründen und um den Unterricht frei gestalten zu können, empfiehlt sich eine Mischform: Die einen Lernprojekte werden integral bearbeitet, aus den anderen werden einzelne Inhalte entnommen.

Die in den Lernprojekten enthaltenen **Methoden** (orange Seiten) sind fakultativer Lerninhalt. Sie können im jeweiligen Lernprojekt oder in einem anderen Zusammenhang behandelt oder allenfalls weggelassen werden.

Notenarbeiten

Grundsätze für die Notengebung

Eine gleiche Gewichtung der Bereiche *mündlich*, *Textproduktion* und *formalsprachliche Kenntnisse* ist anzustreben. Das bedeutet:

mindestens eine mündliche Note pro Lehrjahr

- 1 – 2 Noten Textproduktion pro Semester
- Notenarbeiten zu formalsprachlichen Themen zählen insgesamt zu einem Drittel.

Die Verwendung des Rechtschreibdudens ist bei allen Tests erlaubt. Formalsprachliche Tests sind entsprechend zu konzipieren.

Das Leseverstehen ist in jedem Semester zu prüfen, entweder mit eigens dafür konzipierten Tests oder indem Aufgaben zum Leseverstehen in andere Notenarbeiten integriert werden.

Standortbestimmung im ersten Lehrjahr

Die Zeugnisnote des ersten Semesters (vor den Frühlingsferien) wird für die Standortbestimmung herangezogen.

Vorbereitung des Qualifikationsverfahrens

Im 6. Semester müssen folgende Notenarbeiten durchgeführt werden:

- eine LAP-Sprachprüfung
- eine LAP-Aufsatzserie
- eine mündliche Note*

*Die mündliche Note kann im Verlauf des gesamten dritten Lehrjahres gemacht werden; sie zählt aber für das 6. Semester. Es ist nicht sinnvoll, dass alle Lernenden eine komplette mündliche LAP ablegen. Besser ist, sich hier auf einen kleineren Ausschnitt der LAP mündlich zu beschränken. Dies kann z.B. in Form von Kürzestvorträgen oder von verkürzten Prüfungsgesprächen geschehen. Natürlich ist die LAP mündlich aber der Klasse zu erklären und mit der Klasse durchzuspielen.

Erfahrungsnote, Prüfungsnote und Fachnote

Die Zeugnisnoten Deutsch des dritten bis sechsten Semesters ergeben die Erfahrungsnote (Summe geteilt durch 4; gerundet auf einen Zehntel).

Die Prüfung (das Qualifikationsverfahren) besteht aus den folgenden drei Teilen:

- Textproduktion (30 Punkte)
- Sprachblatt (30 Punkte)
- mündliche Prüfung (40 Punkte)

Die Fachnote setzt sich zu je 50% aus Erfahrungsnote und Prüfungsnote zusammen.

Ausbildungseinheit (AE)

Das Fach Deutsch ist mitverantwortlich für die AE 1 (zweites Semester, Januar/Februar, Federführung: IKA).

Eine Selbstständige Arbeit wird im B-Profil nicht durchgeführt.

Verteilung der Inhalte

Basiskurs	Wissen-Können-Technik LP 1	Sprache
4 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Rede- und Präsentationstechnik 	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Rechtschreibhilfen • Rechtschreibung (Einführung) • Satzlehre und Zeichensetzung (Einführung)

Vorschläge für mündliches Produkt: Präsentation

1. Semester	Wissen-Können-Technik LP 1/2	Sprache
bis Ende März 4 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Frage- und Interviewtechnik - Porträt 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibung (Einführung) - Satzlehre und Zeichensetzung (Einführung) - Verb (ohne aktiv-passiv)

Vorschläge für mündliche und schriftliche Produkte: Interview, Porträt/Berufsporträt.
Ausbildungseinheit AE 1: IKA und Deutsch, Zeitraum Januar/Februar.

2. Semester	Wissen-Können-Technik LP 3	Sprache
ab April 4 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aus Texten erfassen - Visualisierte Informationen (Grafiken und Bilder) beschreiben und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Verb (aktiv-passiv) - Nomen

Vorschläge für mündliche und schriftliche Produkte: Zusammenfassung, Leseverstehen, Beschreibung und Interpretation von Bildern und Grafiken.

3. Semester	Wissen-Können-Technik LP 4/5	Sprache
4 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> - berichten und kommentieren - erzählen und schildern 	<ul style="list-style-type: none"> - Adjektiv - Pronomen - Partikeln - Satzlehre
Wechsel zu Band 2	Wissen-Können-Technik LP 1	
	<ul style="list-style-type: none"> - erfolgreich kommunizieren 	

Vorschläge für mündliche und schriftliche Produkte: Bericht und Kommentar, Erzählung und Schilderung, erfolgreiche und missglückte Kommunikationssituationen präsentieren und kommentieren.

4. Semester	Wissen-Können-Technik LP 3/4	Sprache
4 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> - mündlich argumentieren - schriftlich argumentieren und erörtern 	<ul style="list-style-type: none"> - Satzlehre - Zeichensetzung

Vorschläge für mündliche und schriftliche Produkte: Überzeugungsrede, Erörterung (dialektisch und linear).

5. Semester	Wissen-Können-Technik LP 5/6	Sprache
2 Lektionen/ Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Medien - Textinterpretation (fiktionalen Texte) - Sachtextanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Repetition der prüfungsrelevanten Inhalte

Vorschläge für mündliche und schriftliche Produkte: Präsentation einer Medienrecherche, Textinterpretation/Sachtextanalyse mündlich oder schriftlich.

6. Semester	Wissen-Können-Technik	Sprache
2 Lektionen/ Woche	<p>- Repetition und Prüfungsvorbereitung</p> <p>QV schriftlich, Text verfassen: Porträt, (Bild-)Beschreibung, Bericht und Kommentar, Leserbrief, Erzählung/Schilderung, Erörterung</p> <p>QV schriftlich, Sprachserie: Leseverstehen, Zusammenfassung, Rechtschreibung und Grammatik, Satzlehre und Zeichensetzung, Stilistik</p> <p>QV mündlich: Repetition aller relevanten Inhalte (Präsentationstechnik, Kommunikationslehre, Überzeugungsrede, Textinterpretation, Medien usw.)</p>	<p>- Repetition der prüfungsrelevanten Inhalte</p> <p>- Bearbeiten von Prüfungsserien schriftlich</p>